

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat
013/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Neuss, 2.3.2010

4. Sitzung des Kreisausschusses (XV. Wahlperiode)

**Tischvorlage zu TOP 11.1 der Kreisausschusssitzung
am 3.3.2010**

Presseauschnitte zum Rettungseinsatz Reuschenberger See

Express 26.02.10

Eis-Einbruch: Einsatz der Retter war korrekt

Junge (9) aus Koma erwacht

Von MARC HERRIGER

Neuss - Anfang Februar waren drei Kinder durch das Eis auf dem Reuschenberger See eingebrochen (EXPRESS berichtet). Nach der dramatischen Rettungsaktion kamen Vorwürfe gegen die Leitstelle auf. Die DRK Wasserwacht sei nicht alarmiert worden. Gestern wies Landrat Hans-Jürgen Petruschke alle Vorwürfe zurück.

Es war am 4. Februar kurz nach 16 Uhr: Jannik (10), Marcel (10) und Jonas (9, Namen geändert) wurden von der Eisdecke auf dem Reuschenberger See mangelnd angezogen. Einmal überlaufen bis zum anderen Ufer - die drei Jungen dachten nicht an die tödliche Gefahr. Sie hatten das andere Ufer schon in Sichtweite, als das brüchig gewordene Eis zerbarst.

Wenig später lief eine der größten und dramatischsten Rettungsaktionen der Neusser Feuerwehr an. „Nur dank des Einsatzes des Ret-

tungshubschraubers konnten wir die Kinder letztlich retten“, sagt Peter Schöpfer von der Neusser Wehr. Doch schon kurz nach dem Einsatz kamen Vorwürfe von Seiten der DRK Wasserwacht, die direkt am See stationiert ist: Man sei

nicht alarmiert worden. Dafür aber die DLRG aus Grimlinghausen. Gestern entkräfteten Landrat Hans-Jürgen Petruschke und Leitstellenleiter Thomas Dilbens die Vorwürfe: „Um 16.42 Uhr forderte der Einsatzleiter

Taucher an, um 16.43 Uhr meldete sich die Wasserwacht von sich aus bei uns und sagte, sie sei mit Schlauchboot unterwegs.“ Auch DRK-Chef Peter Söhngen gab sich versöhnlich: „Der Einsatz ist korrekt gelaufen.“

Dem Neunjährigen, der unter Wasser geraten war, geht es mittlerweile etwas besser. Er wurde aus dem künstlichen Koma geholt. Ob bleibende Gehirnschäden zu befürchten sind, lässt sich zurzeit noch nicht sagen.

„Zufrieden mit dem Einsatz“

EISRETTUNG Drei Wochen nach dem Drama auf dem Reuschenberger See wurde der Neunjährige aus dem Koma aufgeweckt.

Von Ellen Schröder

Rhein-Kreis Neuss. Drei Wochen nach der Rettung aus dem eiskalten Wasser des Reuschenberger Sees liegt der neunjährige Junge, der mehrfach mit dem Kopf unter Wasser geraten war, noch immer im Krankenhaus. Er wurde aus dem künstlichen Koma aufgeweckt, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke gestern. Ob das Kind bleibende Schäden davontragen wird, kann noch nicht beurteilt werden.

Mit zwei zehn Jahre alten Freunden war der Junge am 4. Februar durch das Eis des Sees gebrochen und leblos geborgen worden. Ein Junge konnte sich selbst ans Ufer retten, der dritte wurde von den Rettern aus dem Wasser gezogen. Den beiden anderen Kindern geht es gut.

Nachdem es immer wieder Unverständnis darüber gegeben hatte, warum die DRK-

Wasserwacht an jenem Nachmittag nicht alarmiert worden war, obwohl sie ihren Standort nur wenige Meter vom Unglücksort entfernt hat, bezogen Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und die Verantwortlichen von Feuerwehr und Polizei gestern noch einmal Stellung zum Rettungsablauf.

29 Minuten nach dem Alarm war das letzte Kind gerettet

Polizei und Staatsanwaltschaft hätten die Ermittlungen abgeschlossen, es gebe keinen Anhaltspunkt für Fehler der am Einsatz beteiligten Organisationen, so der Landrat. „Ich kann sagen, dass ich sehr zufrieden mit dem Einsatz war“, erklärte Petrauschke. 29 Minuten nach dem Alarm sei auch das letzte Kind gerettet worden.

Neben dem raschen Eingreifen der etwa 40 Helfer habe der Einsatz des Ret-

tungshubschraubers aus Duisburg maßgeblich dazu beigetragen, dass das Leben der Kinder gerettet werden konnte, betonte Stadtbrandmeister Peter Schöpfkens.

Die Überprüfung der Einsatzprotokolle habe ergeben, dass die Alarmkette reibungslos funktioniert und auch die Leitstelle korrekt gehandelt habe: Ein Spaziergänger wählte um 16.25 Uhr den Notruf. Feuerwehrmänner versuchten kurz darauf, kriechend über das Eis zu den vom Ufer etwa 70 Meter entfernten Kindern zu gelangen. Doch sie brachen selbst ein. Der Helikopter zog schließlich an einem Seil ein Rettungsboot mit Feuerwehrleuten über die Eisfläche. Wenig später wurde der Neunjährige geborgen. „Der Zehnjährige konnte sich an einer Eisscholle festhalten, der Neunjährige wurde durch seinen Fahrradhelm immer wieder aufgetrieben“, schildert Thomas Dilbens, Leiter der Kreisleitstelle, die dramatische Rettungsaktion.

Taucher habe man für den Einsatz nicht benötigt. Die

Taucher der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr seien aber gegen 16.42 Uhr ordnungsgemäß angefordert und wenige Minuten später alarmiert worden. Im Nachgang wurden die ehrenamtlichen Taucher der DLRG informiert. Die ehrenamtlichen Kräfte der DRK-Wasserwacht hätten sich um 16.43 Uhr über Funk selbst gemeldet und erklärt, sie seien mit dem Schlauchboot unterwegs. Auf die Frage der Leitstelle, ob sie Taucher vor Ort hätten, hieß es, dass diese gleich kämen.

Ändern wolle man an der Alarmkette nichts, so der Landrat. Ähnlich den Rettungshundstaffeln seien die ehrenamtlichen Organisationen wie die Wasserwacht ein ergänzendes Glied in der Rettungskette und würden im Nachgang informiert.

Der Vorwurf, das speziell für die Eis- und Wasserrettung konzipierte Spineboard des DRK hätte zudem helfen können, entkräftet Schöpfkens: „Auch wir waren vor Ort mit Schlauchboot und Spineboard ausgestattet.“

32

Westdeutsche Zeitung
Ausgabe DMG

26. Feb. 2010

Arbeitslosenquote nur geschätzt

Rhein-Kreis Neuss. Die Meldung vom Arbeitsmarkt bleibt für den Februar lückenhaft: Wegen eines Datenverarbeitungsfehlers kann die Arbeitsagentur keine Angaben zu Arbeitslosen für die Hauptagentur Mönchengladbach und den Rhein-Kreis Neuss ausweisen. Und so wird geschätzt: Der Arbeitslosenquote im Kreis liegt demnach bei 7 Prozent.

50

Schulobst für neun Schulen im Kreis

PROGRAMM Kostenlos für Grund- und Förderschulen.

Rhein-Kreis Neuss. Neun Schulen aus dem Rhein-Kreis Neuss sind für das Schulobstprogramm ausgewählt worden. Im Rahmen dieser EU-Aktion, deren Förderung durch Landesmittel ergänzt wird, erhalten nun Jungen und Mädchen folgender Schulen täglich kostenlos Obst und Gemüse: Gemeinschaftsgrundschulen Erfflaue und Kapellen (beide Grevenbroich), Christoph-Rensing-Grundschule und Schule am Chorbusch (Dormagen), Karl-Kreiner-Schule, Schule am Wildpark und Geschwister-Scholl-Grundschule in Neuss sowie Maternus-Schule und Andreas-Schule in Korschenbroich.

In NRW wurden 355 Grund- und Förderschulen aus 760 Bewerbungen ausgewählt. Wegen der begrenzten Finanzen musste ausgewählt werden. Red

40

Das Protokoll der Eisrettung

Die Rettungskräfte müssen sich für den Einsatz am **Reuschenberger See** keine Fehler vorwerfen lassen – zu diesem Ergebnis kommt der **Landrat** in einer **abschließenden** Bewertung. Der verunglückte Junge erholt sich nur langsam.

VON CHRISTOPH KLEINAU

NEUSS Die Rettung der drei in den zugefrorenen Reuschenberger See eingebrochenen Kinder Anfang Februar ist nach Überzeugung der Verantwortlichen gut gelaufen. „Innerhalb von 29 Minuten nach dem ersten Anruf in der Leitstelle war auch das letzte Kind geborgen. Schneller geht es nicht“, unterstrich gestern Landrat Hans-Jürgen Petrauschke in einer abschließenden Bilanz aller an dieser dramatischen Aktion Beteiligten. Eine Überarbeitung der Alarm- und Ausrückordnung als Konsequenz dieses Einsatzes sei nicht nötig.

Viele Fragen waren im Zusammenhang mit dieser Rettung immer wieder gestellt worden. Zum Beispiel, warum die Wasserwacht des DRK, nur 300 Meter vom Einsatzort an der Wache Südpark stationiert, nicht alarmiert wurde. Die Auswertung des aufgezeichneten Funkverkehrs der Leitstelle, liefert die Antwort. Thomas Dilbes, Leiter der Kreisleitstelle, machte den Inhalt gestern öffentlich:

16.42 Uhr, 15 Sekunden Der Einsatzleiter am See fordert Taucher zur Einsatzstelle an.

16.43 Uhr, 39 Sekunden Die DRK-Wasserwacht meldet sich über Funk. „Mit Schlauchboot aus an Reuschenberger See.“ – Nachfrage: „Taucher an Bord?“ – Antwort: „Nein, kommen gleich.“

16.44 Uhr, 50 Sekunden Die Leitstelle alarmiert die Taucher der Berufsfeuerwehr Düsseldorf.

16.45 Uhr, 19 Sekunden Die Tauchergemeinschaft des DLRG wurde alarmiert, das DRK nicht mehr. „Ein Missverständnis“, wie Stadtbrandmeister

Peter Schöpfkens erklärte, der die Reihenfolge der Alarmierung verteidigte: Wir erwarten sogar, dass zuerst die Berufsfeuerwehr alarmiert wird.“ Auch der DRK-Vorsitzende Peter Söhngen fand an dem Vorgehen nichts zu beanstanden: „Das war kein Routineeinsatz, aber er ist korrekt gelaufen.“

In der Tat hat der Einsatz die Feuerwehr Neuss an ihre Grenzen gebracht, wie Peter Schöpfkens unterstrich: „Wäre der Rettungshubschrauber nicht gewesen, die Kinder wären nicht zu retten gewesen.“ Einer der drei Jungen, ein neunjähriger Reuschenberger, wird seitdem in der Düsseldorfer Uniklinik behandelt. „Er ist außer Lebensgefahr“, erklärte Sprecherin Susanne Dopheide. „Ganz wach ist er noch nicht. Aber für das, was geschehen ist, entwickelt er sich extrem gut.“

→ **KOMMENTAR**

Missverständnis

Nachher lässt sich alles erklären. Macht das die Frage nach der Reihenfolge bei der Alarmierung der Hilfskräfte überflüssig? Nein. Denn mit Blick nach vorne muss – losgelöst von diesem sicher tragischen Fall – die Frage zulässig sein, ob das Alarmierungssystem im Falle des Falles lückenlos funktioniert. Anteil an der Verunsicherung in dieser Debatte hat sicher die DRK-Wasserwacht. Anteil haben aber auch die Verantwortlichen im Kreis, die erst mit dem Funkprotokoll für Klarheit sorgen. Festzuhalten bleibt trotzdem: Missverständnisse sind nicht ausgeschlossen. Kann das zu Frieden stellen? **Christoph Kleinau**

Das Protokoll der Eisrettung

NEUSS Die Rettung der in den zugefrorenen Reuschenberger See eingebrochenen Kinder Anfang Februar ist gut gelaufen – das ist die Meinung der Verantwortlichen. „Innerhalb von 29 Minuten nach dem ersten Anruf in der Leitstelle war auch das letzte Kind geborgen“, sagte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke. Um alle offenen Fragen zu beantworten, wurde der Funkverkehr der Leitstelle öffentlich gemacht.

LOKALES SEITE C1



Ein **Hubschrauber** zieht das Schlauchboot mit dem Geretteten ans Ufer (Video-Standbild, oben). Unten: Peter **Schöpfkens**, Heinz Jürgen **Petrauschke** und Thomas **Dilbes** (v. li.) bei der Pressekonferenz. MGZ-FOTOS: STAMBEK/BERNS

Der Landrat des Rhein-Kreises Neuss als Kreispolizeibehörde - Pressestelle –

Pressemitteilung vom Donnerstag, dem 11. Februar 2010

Postanschrift:

Kreispolizeibehörde Rhein-Kreis Neuss - Pressestelle- Postfach 100855 - 41408 Neuss

Adresse:

Kreispolizeibehörde Rhein-Kreis Neuss - Pressestelle - Jülicher Landstr. 178 41464 Neuss

Telefon: 02131/300-14000 oder 02131/300-12312 **Fax:** 02131/300-14009

Internet: <http://www.polizei-neuss.de> E-mail: pressestelle@neuss.polizei.nrw.de

Kein Fehlverhalten bei der Rettungsaktion am Reuschenberger See

Polizei und Staatsanwaltschaft erkennen keine strafrechtliche Relevanz

Neuss-Reuschenberg

Gemeinsame Presseerklärung der Staatsanwaltschaft Düsseldorf und der Kreispolizeibehörde Neuss.

Mit Pressemitteilung vom 04.02. berichtete die Kreispolizeibehörde Neuss über einen Unglücksfall am Reuschenberger See. Drei Kinder waren auf der dünnen Eisdecke des Sees eingebrochen und konnten unter schwierigen Bedingungen gerettet werden. Der Gesundheitszustand eines 9 Jahre alten Jungen ist nach wie vor kritisch.

Die eng mit der Staatsanwaltschaft Düsseldorf abgestimmten Ermittlungen der Kriminalpolizei sind abgeschlossen. Es gibt keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten der am Einsatz beteiligten Organisationen.

Entgegen der Berichterstattung in einzelnen Medien hat es keine Durchsuchungen bei der Kreisleitstelle gegeben. Wie in solchen Fällen üblich, erhält die Polizei Einsatzprotokolle der Leitstelle zur Auswertung.

Da die Staatsanwaltschaft Düsseldorf keine strafrechtliche Relevanz bei dem Unglücksfall erkennt, wird es auch kein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren geben.

SICHERHEIT / 01.03.2010

"RETTUNGSKRÄFTE UND KREISLEITSTELLE HABEN EINWANDFREI GEHANDELT"

Rettungsablauf bei Unglück am Reuschenberger See



Nach dem Unglücksfall am 4. Februar, bei dem drei Kinder auf der dünnen Eisdecke des Reuschenberger Sees eingebrochen waren, sind zum Teil Vorwürfe über den Rettungsablauf laut geworden. Nach eingehender Prüfung gaben die beteiligten Organisationen jetzt eine abschließende Stellungnahme.

Ergebnis: Rettungskräfte und Kreisleitstelle haben keine Fehler gemacht.

"Ich kann sagen, dass ich mit dem Einsatz sehr zufrieden bin. Innerhalb von 29 Minuten nach dem ersten Anruf in der Kreisleitstelle war auch das letzte Kind geborgen. Schneller geht es

nicht", so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke. Er machte aber auch deutlich, dass an erster Stelle das Mitgefühl für den noch immer in der Düsseldorfer Uni-Klinik liegenden neunjährigen Jungen und seine Familie stehe.

Auch aus Sicht der Neusser Feuerwehr ist der Einsatz "sehr gut gelaufen". Das bestätigte Stadtbrandmeister Peter Schöpfkens: "Die Kreisleitstelle hat völlig korrekt gearbeitet." Wie Schöpfkens berichtet, habe der Einsatz des Rettungshubschraubers aus Duisburg den entscheidenden Erfolg gebracht. "Wäre der Hubschrauber nicht gewesen, die Kinder wären nicht zu retten gewesen." Die ebenfalls angeforderten Taucher vor Ort seien erst gar nicht zum Einsatz gekommen.

Die Überprüfung der Einsatzprotokolle hat ergeben, dass die Alarmkette reibungslos funktioniert hat. Vorwürfe in Richtung der Kreisleitstelle, warum die ehrenamtlichen Kräfte der 300 Meter vom Unglücksort stationierten DRK Wasserwacht nicht alarmiert worden seien, haben sich als haltlos erwiesen. Denn die hatten sich nur eine Minute nachdem der Notruf eingegangen war, selbst bei der Leitstelle gemeldet und über Funk erklärt, sie seien zum Einsatzort unterwegs.

Ungeachtet dessen sieht die Alarm- und Ausrückeordnung der städtischen Feuerwehr, an die die Kreisleitstelle gebunden ist, vor, dass die ständig und sofort einsatzbereiten hauptberuflichen Kräfte - wie in diesem Fall der Rettungshubschrauber oder die Taucherstaffel Düsseldorf - alarmiert werden und nicht ehrenamtliche Kräfte, die erst vom Arbeitsplatz oder Wohnort aus mobilisiert werden müssen und deren Einsatzstärke nicht verlässlich einplanbar ist. "Das erwarten wir sogar von der Kreisleitstelle", betonte Stadtbrandmeister Schöpfkens.

DRK Wasserwacht und DLRG zum Beispiel werden je nach Bedarf nachalarmiert. Dazu DRK-Vorsitzender Peter Söhngen: "Der Einsatz am Reuschenberger See ist auch aus Sicht des DRK korrekt abgelaufen. Selbstverständlich möchten aber auch ehrenamtliche Kräfte zum Einsatz kommen."

Im Zusammenhang mit dem Unglücksfall hatte auch die Kriminalpolizei Ermittlungen aufgenommen. Zum Ergebnis der eng mit der Staatsanwaltschaft Düsseldorf abgestimmten Ermittlungen hatten Staatsanwaltschaft und Kreispolizeibehörde Neuss bereits zuvor erklärt: "Es gibt keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten der am Einsatz beteiligten Organisationen."



**Rettungsablauf bei Unglück
am Reuschenberger See**

**„Rettungskräfte und Kreisleitstelle
haben einwandfrei gehandelt“**

Rhein-Kreis Neuss/Neuss. Nach dem Unglücksfall am 4. Februar, bei dem drei Kinder auf der dünnen Eisdecke des Reuschenberger Sees eingebrochen waren, sind zum Teil Vorwürfe über den Rettungsablauf laut geworden. Nach eingehender Prüfung gaben die beteiligten Organisationen jetzt eine abschließende Stellungnahme. Ergebnis: Rettungskräfte und Kreisleitstelle haben keine Fehler gemacht.

„Ich kann sagen, dass ich mit dem Einsatz sehr zufrieden bin. Innerhalb von 29 Minuten nach dem ersten Anruf in der Kreisleitstelle war auch das letzte Kind geborgen. Schneller geht es nicht“, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke. Er machte aber auch deutlich, dass an erster Stelle das Mitgefühl für den noch immer in der Düsseldorfer Uni-Klinik liegenden neunjährigen Jungen und seine Familie stehe.

Auch aus Sicht der Neusser Feuerwehr ist der Einsatz „sehr gut gelaufen“. Das bestätigte Stadtbrandmeister Peter Schöpfkens: „Die Kreisleitstelle hat völlig korrekt gearbeitet.“ Wie Schöpfkens berichtet, habe der Einsatz des Rettungshubschraubers aus Duisburg den entscheidenden Erfolg gebracht. „Wäre der Hubschrauber nicht gewesen, die Kinder wären nicht zu retten gewesen.“ Die ebenfalls angeforderten Taucher vor Ort seien erst gar nicht zum Einsatz gekommen.

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecher
Harald Vieten (V.i.S.d.P.)
Oberstraße 91
41460 Neuss

Ansprechpartner:
Reinhold Jung
Tel.: 02131/928-1302
Fax: 02131/928-1399

E-Mail:
presse@rhein-kreis-neuss.de

Internet:
www.rhein-kreis-neuss.de

Die Überprüfung der Einsatzprotokolle hat ergeben, dass die Alarmkette reibungslos funktioniert hat. Vorwürfe in Richtung der Kreisleitstelle, warum die ehrenamtlichen Kräfte der 300 Meter vom Unglücksort stationierten DRK Wasserwacht nicht alarmiert worden seien, haben sich als haltlos erwiesen. Denn die hatten sich nur eine Minute nachdem der Notruf eingegangen war, selbst bei der Leitstelle gemeldet und über Funk erklärt, sie seien zum Einsatzort unterwegs.

Ungeachtet dessen sieht die Alarm- und Ausrückeordnung der städtischen Feuerwehr, an die die Kreisleitstelle gebunden ist, vor, dass die ständig und sofort einsatzbereiten hauptberuflichen Kräfte - wie in diesem Fall der Rettungshubschrauber oder die Taucherstaffel Düsseldorf - alarmiert werden und nicht ehrenamtliche Kräfte, die erst vom Arbeitsplatz oder Wohnort aus mobilisiert werden müssen und deren Einsatzstärke nicht verlässlich einplanbar ist. „Das erwarten wir sogar von der Kreisleitstelle“, betonte Stadtbrandmeister Schöpfkens.

DRK Wasserwacht und DLRG zum Beispiel werden je nach Bedarf nachalarmiert. Dazu DRK-Vorsitzender Peter Söhngen: „Der Einsatz am Reuschenberger See ist auch aus Sicht des DRK korrekt abgelaufen. Selbstverständlich möchten aber auch ehrenamtliche Kräfte zum Einsatz kommen.“

Im Zusammenhang mit dem Unglücksfall hatte auch die Kriminalpolizei Ermittlungen aufgenommen. Zum Ergebnis der eng mit der Staatsanwaltschaft Düsseldorf abgestimmten Ermittlungen hatten Staatsanwaltschaft und Kreispolizeibehörde Neuss bereits zuvor erklärt: „Es gibt keine Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten der am Einsatz beteiligten Organisationen.“

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Reinhold Jung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



PRESSEMITTEILUNG NR. 111/2010
Datum: 01.03.2010

**rhein
kreis
neuss**

Rhein-Kreis Neuss: Eine Tote und Verwüstungen durch Sturmtief Xynthia

Rhein-Kreis Neuss
Der Landrat
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecher
Harald Vieten (V.i.S.d.P.)
Oberstraße 91
41460 Neuss

Rhein-Kreis Neuss. „Wir haben leistungsstarke Frauen und Männer in den Feuerwehren, Rettungs- und Hilfsorganisationen, auf die wir uns im Notfall verlassen können. Dass die meisten dabei ehrenamtlich tätig sind und sich für andere einsetzen, können wir nicht hoch genug anerkennen. Auch unsere Kreispolizei hat hervorragende Arbeit geleistet und geholfen, wo immer es ging. Wir können stolz auf unsere Einsatzkräfte sein“, so Landrat Hans-Jürgen Petrauschke, der den Polizei-, Feuerwehr- und Rettungskräften für ihren gestrigen Sturm-Einsatz dankt.

Der 28. Februar 2010 wird den Einsatzkräften noch lange in Erinnerung bleiben. Mit Windgeschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometern wütete das Sturmtief „Xynthia“ im Kreisgebiet bis in die späten Abendstunden. Allein mehr als 4 200 Anrufe, davon 2 300 Notrufe gingen in der Kreisleitstelle des Rhein-Kreises Neuss ein. Gegen Mittag wurden von dort die ersten Einsätze veranlasst. Bis 21.30 Uhr wurden insgesamt 664 Einsätze durch rund 650 Einsatzkräfte von den Feuerwehren im gesamten Rhein-Kreis Neuss bewältigt. Bei den Sturmeinsätzen verletzte sich ein Feuerwehrmann aus Dormagen.

In der Bevölkerung hat es nach Angaben der Kreispolizeibehörde Neuss einen Todesfall und drei Verletzte gegeben. Eine 68 Jahre alte Frau aus Dormagen-Hackenbroich wurde offensichtlich durch einen umgestürzten Baum im „Chorbusch“ erschlagen. Die Kreispoli-

Ansprechpartner:
Harald Vieten
Tel.: 02131/928-1300
Fax: 02131/928-1399

E-Mail:
presse@rhein-kreis-neuss.de

Internet:
www.rhein-kreis-neuss.de

zei war ebenfalls rund um die Uhr im Einsatz und verzeichnete bis Montagmorgen 257 Einsätze, die mit dem Sturmtief „Xynthia“ im Zusammenhang standen.

Der durch das Sturmtief verursachte Sachschaden kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht geschätzt werden. Einen Tag nach dem Sturm fangen die großen Aufräumarbeiten an. Auch dabei helfen vielerorts wieder die Feuerwehren.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Vieten', with a long horizontal flourish extending to the right.

Harald Vieten
Pressesprecher